



**17. Mai 2023 - 17. Juni 2023**  
**May 17<sup>th</sup> to June 17<sup>th</sup> 2023**

# **ABENDVORSTELLUNGEN**

## **THEATER SPIELRAUM WIEN**

**20. Mai 2023 - 26. Mai 2023, jeweils 20.00 Uhr**

**Abendvorstellungen als bilinguale Vorstellungen** (Österreichische und Französische Gebärdensprache, Deutsche und Französische Lautsprache) **20.5.-26.5.2023, jeweils 20.00**

**20.5.2023** "Kain" Drama von Anton Wildgans inszeniert von Herbert Gantschacher mit Werner Mössler, Markus Pol, Rita Luksch, Alfred Aichholzer, Markus Rupert, Gregor Narnhofer, Thomas Trsek

**21.5.2023** "Kain" Drama von Anton Wildgans inszeniert von Herbert Gantschacher mit Werner Mössler, Markus Pol, Rita Luksch, Alfred Aichholzer, Markus Rupert, Gregor Narnhofer, Thomas Trsek

### **ERSTAUFFÜHRUNG IN GEBÄRDENSPRACHE**

Der Dichter Anton Wildgans (1881 - 1932) ist wie Karl Satter ein Schüler des Philosophen, Pazifisten und Reformpädagogen Wilhelm Jerusalem (1854 - 1923), dem er Zeit seines Lebens in einem Briefverkehr persönlich verbunden war. Die Wertschätzung von Anton Wildgans für Wilhelm Jerusalem drückt sich auch dadurch aus, dass er in der Gedichtsammlung "Dreißig Gedichte" erschienen im Jahr 1917 das Gedicht "Meinem alten Lehrer (Professor Dr. Wilhelm Jerusalem)" widmete geschrieben im Jahr 1914. Als Dramatiker hat sich Anton Wildgans mit zwei Formen von Dramen beschäftigt, den sozialkritischen Dramen wie beispielsweise "In Ewigkeit amen", das in der letzten Spielzeit am Programm von ARBOŠ - Gesellschaft für Musik und Theater stand und so bezeichneten bürgerlichen und biblischen Dramen, zu denen das "Moses-Fragment", "Dies Irae" und "Kain" zählen.

Wildgans war als Dramatiker schon immer bestrebt gewesen, die Fesseln seines eigenen dramatischen Schaffens zu sprengen, um vom Naturalismus der Jahrhundertwende,

der vor allem auch in der Dramatik vom Schaffen sozialer Tragödien geprägt war, zu neuen Ausdrucksformen im Drama zu kommen.

Im Drama "Kain" vereint Wildgans im dichterischen Schaffensprozess zwei biblische Geschichten aus dem Alten Testament, die Vertreibung aus dem Paradies (Adam und Eva) und den Brudermord (Kain und Abel), und verwebt sie in ein Drama. Besonders bemerkenswert ist, dass die Titelfigur des Dramas "Kain" taub, also gehörlos ist. Wildgans kannte auch die wissenschaftlichen Arbeiten seines Lehrers Wilhelm Jerusalem zu den Themenkreisen Taubheit, Gehörlosigkeit und der Taubblindheit, ist ja Jerusalem auch der Entdecker des literarischen Talents der taubblinden Helen Keller.

In Kenntnis der Situationen von Taubheit und Taubblindheit wendet nun Wildgans in seinem Drama "Kain" einen dramaturgischen Kniff an, sein Kain kann nicht hören. Und somit wird der Figur des Kain durch Wildgans die Besonderheit der Taubheit zugewiesen, woraus sich für die Urfamilie des Alten Testaments, nämlich Adam und Eva und deren Söhne Kain und Abel, eine spezielle Situation ergibt, dass der Brudermörder Kain als tauber Mensch seinen hörenden Bruder Abel umbringt. Somit vereint Wildgans in seinem Drama "Kain" das mythische Geschehen mit einer realen Lebenssituation, der Taubheit.

In der aktuellen Inszenierung wird nun die Rolle des Kain mit einem gehörlosen Schauspieler besetzt, womit also die bilinguale Inszenierung (in Österreichischer Gebärdensprache und Deutscher Lautsprache) den mythischen Geschichten aus dem Alten Testament, die Vertreibung aus dem Paradies und der Brudermord, auf der Bühne einen doppelten Boden gibt.

## **22.5.2023 "FeOSiMgSNIcaAl" Visuelles Theater von Markus Pol und Markus Rupert über die Rettung des Planeten Erde vor der Zerstörung mit Marko Meschnig-Ulz, Kasedy Wieser, Jonas Hofmeister, Frederic Pirker, Moritz Kothmiller-Uhl, Fabio Mick, Miriam Mörtl, Maximilian Tegrovsky** **URAUFFÜHRUNG**

Der Titel des Stückes "FeOSiMgSNIcaAl" erinnert sehr an dadaistische Formen der Dichtkunst wie beispielsweise an das Plakatgedicht von Raoul Hausmann "fmsbwtözäupggiv?mü" oder auch an die "Ursonate" von Kurt Schwitters. Was allerdings wie Dadaismus aussieht entpuppt sich als eine Reihe chemischen Elementen, nämlich Fe für Eisen, O für Sauerstoff, Si für Silizium, Mg für Magnesium, S für Schwefel, Ni für Nickel, Ca für Calcium und Al für Aluminium. Und aus diesen Elementen setzt sich der Planet Erde zusammen, nämlich aus 32,1 % Eisen, 30,1 % Sauerstoff, 15,1 % Silizium, 13,9 % Magnesium, 2,9 % Schwefel, 1,8 % Nickel, 1,5 % Calcium, 1,4 % Aluminium, und die übrigen 1,2 % teilen sich die anderen Elemente. Somit wird eine Szene im Stück den Titel "FeOSiMgSNIcaAl", also Erde, bekommen, wie eine andere Szene wiederum den Titel " $C_3H_6$ " haben wird, die chemische Formel für Propen, bekannt als Plastik bestehend aus drei Teilen C, dem Element Kohlenstoff, und 6 Teilen H, dem Element Wasserstoff. Und aus dem Planeten Erde wird dann die Österreich mit seinen neun Bundesländern herausgelöst und mit Plastik vermüllt als Landkarte dargestellt. In die Landkarte hinein gearbeitet werden "FeAl", besser bekannt als Dosen hergestellt aus Weißblech und Aluminium zurückgehend auf die chemischen Elemente Fe für Eisen und Al für Aluminium. Eine Szene wird sich mit der chemischen Verbindung " $C_3H_8NO_5P$ " als Titel und Szene beschäftigen bestehend aus drei Teilen C, dem Element Kohlenstoff, acht Teilen H, dem Element Wasserstoff, einem Teil N, dem Element Stickstoff, fünf Teilen O, dem Element Sauerstoff, und einem Teil P, dem Element Phosphor. Der Öffentlichkeit ist dieser chemische Stoff als Glyphosat. Eine Szene wird sich mit dem Thema der Erderwärmung beschäftigen. Die Inszenierung ist bilingual als visuelles Theater

mit Österreichischer Gebärdensprache und Deutscher Lautsprache. Das ganze Stück wird unter zwei Prämissen gestellt, wir alle leben unter einem Himmel, es gibt keinen Planeten B.

**23.5.2023** "Das Haus in kleinen Würfeln / La Maison en petits cubes" LES SINGULIERS LIMOGES (Frankreich) von Kenia Hirata & Kunio Kato inszeniert von Philippe Demoulin & Didier Valadeau, gespielt von Sylvie Audureau, Vasiliy Bubnov, Ousseynou Mangane

### **ÖSTERREICHISCHE ERSTAUFFÜHRUNG**

In einer fremden Stadt, die fast vollständig unter Wasser liegt, baut ein alter Mann regelmäßig Würfel für Würfel einen neuen Boden für sein Haus, um nicht zu sehen, wie er von den Wellen verschluckt wird. Er ist dabei, sich auf den Tauchgang in die Tiefe zu begeben, getaucht in Licht und Nostalgie. „Das Haus in kleinen Würfeln“ ist eine Reise ins Herz der Erinnerung voller Zartheit und Poesie und eine sinnliche Fabel über Erinnerung und Wurzeln, aber auch über die Klimanotfälle, die uns bedrohen. Es handelt sich um eine zweisprachige Aufführung in Französisch und Französischer Gebärdensprache. Der alte Mann, gespielt von einem gehörlosen Schauspieler, ist der Protagonist. Seine gestische und körperliche Darbietung, genährt von Gebärdensprache, visueller Poesie und begleitet von Videoprojektionen, baut eine visuelle Erzählung auf, die den Erinnerungen der Figur Leben einhaucht. Begleitet wird er vom Geschichtenerzähler und dem Musiker.

**24.5.2023** "Ursonate I" von Kurt Schwitters und "Minidramen" mit Werner Mössler, Rita Luksch, Markus Pol, Markus Rupert

### **NEUINSZENIERUNG UND ERSTAUFFÜHRUNG IN GEBÄRDENSPRACHE**

**"Ursonate 1.Satz"** von Kurt Schwitters Visuelles Theater in Gebärdensprache

Kurt Schwitters (1887-1948) hat sich Zeit seines Lebens umfassend mit dem Thema der Kunst und des künstlerischen Ausdruckes beschäftigt sei es als Maler, Dichter, Raumkünstler, Grafiker oder auch Musiker.

Und als Sonate ganz klassisch in vier Sätzen arrangiert, ist die "Ursonate" eine Art Anti-Sonate als "Sonate in Urlauten" ein Werk zwischen den Genres Dichtkunst und Musik als Komposition anzusehen, wie dies auch aus der erhaltenen Partitur ersichtlich ist, eine Art Alphabet zerlegt von rückwärts für das Bildungsbürgertum. Schwitters war mit der Avantgarde der Kunst während und nach dem Ersten Weltkrieg bestens vertraut, er kannte Hugo Ball und dessen Lautgedichte aber auch die Wortkreationen des Künstlers Raoul Hausmann, dessen Wortkunst schon zwischen den Künsten anzusiedeln war wie auch Hugo Ball. Nachdem Kurt Schwitters am 6. September 1921 die Rezitation eines Plakatgedichts von Hausmann gesehen hatte mit dem Buchstabengedicht "fmsbwtözüppgüv?mü", entstand in Schwitters der Plan zu einem ähnlichen Gedicht allerdings in der Form einer Sonate.

Vor hundert Jahren, im Jahr 1923 begann Schwitters an der Arbeit zum Werk der "Ursonate". Bis an sein Lebensende arbeitete er an seiner "Ursonate" und dem Versuch einer passenden musikalischen Harmonisierung, denn die Form des Werkes gehalten in der klassischen Sonatenhauptsatzform lässt verschiedene Interpretationsformen zu, auch in der Gebärdensprache der Gehörlosen als Poem mit der Kraft des visuellen Ausdruck, Schwitters "Ursonate" lässt eine derartige Interpretation als work in progress vom Fragment bis Fertigstellung als Gesamtwerk zu. In Szene gesetzt wird der erste Satz der "Ursonate".

## **"Die Einen und die Anderen" und "Eine alte orientalische Parabel"**

### Dialogische Monodramen von Dževad Karahasan

Zwei Monodramen des Dichters Dževad Karahasan werden als dialogische Stücke gespielt, die als Auftragswerke für ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater entstanden sind. Dazu eignet sich die Österreichische Gebärdensprache der Gehörlosen in Korrespondenz zu den Themen der Monodramen Karahasans in Kombination mit gesprochener Sprache und Musik als visuelles Theater, Theater als artikulierte Lebensform.

Im Monodrama "Die Einen und die Anderen" wird die Unfreiheit durch die Dogmen der Religion thematisiert. Diese Situation ist mitunter sehr kennzeichnend für die Politik und leider auch für die Geschichte. Auf der einen Seite stehen Figuren die über Macht verfügen, auf der Gegenseite jene Figuren, die an die Wahrheit glauben und über Argumente verfügen. Zwischen ihnen steht als Grundlage der Beziehung der Tod als Ereignis, der es ermöglicht, dass sich die Protagonisten in der Ewigkeit wiederbegegnen und dort die Diskussion fortsetzen.

Im Monodrama "Eine alte orientalische Parabel" ist jemand auf der Suche nach verlorenem Geld auf einer hellen Straße, wo er nichts findet, weil er die dunklen Straßen außer Acht lässt, wo sich auch Verlorenes finden lässt.

Dževad Karahasan zählt zu den bedeutendsten Dichtern Europas. Als Muslim in Duvno in Bosnien-Herzegowina geboren wird er von Franziskanermönchen an der Schule unterrichtet und erfährt aus der eigenen Lebenserfahrung die Vielfalt der menschlichen Existenzen. In Sarajevo wird er zum Dekan der Akademie der Szenischen Künste, bis er dann zu Jahresanfang 1993 zur Flucht gezwungen wird wegen des grausamen Kriegs in Bosnien-Herzegowina, weil sein Leben von Extremisten bedroht wird. Seit 1993 ist Karahasan für ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater als Dramaturg und Autor tätig. Im Jahr 2020 wurde Karahasan mit dem renommierten Goethepreis der Stadt Frankfurt ausgezeichnet.

**„Ostpolzug - Die Alexanderschlacht“** von Arnolt Bronnen, **„Die Matrosen von Cattaro - Empörung - Morgendämmerung“** von Friedrich Wolf, **„Helden des Friedens - Gandhi und andere“** von Martha Steinitz

Zur Vorlage seines Stückes "Ostpolzug" greift der Dramatiker Arnolt Bronnen (1895-1959) auf die Feldzüge des so bezeichneten Alexander des Großen (353 v.Chr. - 323 v.Chr.) in der Antike zurück, die den mazedonischen Feldherrn über Griechenland, in den Nahen Osten, bis nach Indien und Afghanistan führen werden, der dann letztendlich im Juni 323 in Bagdad an Fieber erkrankt sterben wird. Im Stück spiegelt sich Bronnens persönliche Situation, die die angespannte nationale Situation nach dem Ersten Weltkrieg wiedergibt.

In seinem Schauspiel "Die Matrosen von Cattaro" greift der Arzt und Dichter Friedrich Wolf (1888-1953) zur Technik des dokumentarischen Theaters. Am 11. Februar 1918, 6 Uhr früh, sind an der Friedhofsmauer von Skaljari bei Cattaro als Rädelsführer der Flottenrevolte wegen "Empörung" nach § 157 des Militär-Strafgesetzbuches der k.u.k. Wehrmacht der Bootsmannmaat Franz Rasch, der Deckmatrose Anton Grabar und die beiden Geschützmeister Jerko Sisgoric und Mate Bernicevic standrechtlich erschossen worden.

Martha Steinitz (1889-1966) ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Friedensbewegung im zwanzigsten Jahrhundert. Für Steinitz sind Mahatma Gandhi und andere die "Helden der Güte". Im Text beschreibt sie, was sie unter Heldentum versteht, dass sich Heldentum historisch gesehen nicht immer über Ritter und Soldaten und deren Heldentaten definieren lässt, dass vielmehr der ein Held ist, dessen Hand das menschenmordende Schwert zerbricht, die Helden und Heldinnen des Alltags, die sich um die Erziehung und Bildung der Kinder kümmern.

**25.5.2023** "Bildergeschichten" mit LES SINGULIERS LIMOGES (Frankreich) gespielt im STUDIO des Theater Spielraum inszeniert von Philippe Demoulin mit Vasily Bubnov, Sylvie Audureau

Diese Theaterproduktion ist eine Art Geschichte in Bildern anhand der Gebärdensprache der Gehörlosen in französischer Gebärdensprache und französischer Lautsprache.

**26.5.2023** "Katastrophe" von Samuel Beckett inszeniert von Herbert Gantschacher mit Margot Wutte, Markus Pol, Markus Rupert, Alfred Aichholzer

Das Stück des Literaturnobelpreisträger Samuel Beckett (1906-1989) beschreibt vordergründig das uralte Herr-und-Knecht-Thema im Theatermilieu, erst der Titel erschließt den wahren Inhalt: In "Katastrophe" wird der Intellektuelle zum stummen Protagonisten, der zur Tortur hergerichtet wird, wobei im französischen Original und insbesondere im englischen Original sich Samuel Beckett der Sprache der Militärs verwendet und sich dann sozusagen auf einem "Theatre of War", einem Kriegsschauplatz befindet, und beim Thema Kriegsschauplatz landen wir sehr schnell bei Folter.

Diese Vielschichtigkeit lässt eine Deutung des Stückes von Samuel Beckett in verschiedenen Formen zu auch als visuelles Theater in Gebärdensprache.

Doch Samuel Beckett gibt mit der Widmung des Stückes "Für Václav Havel" einen Hinweis. Zur Entstehungszeit des Stückes 1982 war der spätere Dichterpräsident der Tschechoslowakei und der Tschechischen Republik, Václav Havel, durch die tschechoslowakischen Behörden interniert worden. Auf Einladung von A.I.D.A., der Association Internationale de Défense des Artistes, schrieb Samuel Beckett das Stück, das sich wie eine Theaterprobe eines Stückes liest und sich doch dann als ein Stück Folter erweist.



# VISUAL 2024

**25. Europäisches und Internationales  
Visuelles Theater Festival**

**in Wien und Österreich**

**8.Mai 2024 - 8.Juli 2024**

